

(1-30) Lesen Sie den Text und kreuzen Sie die richtige Lösung (a, b oder c) für die Lücken an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Fleischkonsum

(1) Der wachsende ... von Fleisch hat verheerende Folgen für die Umwelt.

- a) Bedarf b) Verzehr c) Genuss

(2) Fleisch liefert dem Menschen aber auch wichtige

- a) Nährstoffe b) Zutaten c) Bestandteile

(3) Zuviel ... kann krebserregend wirken.

- a) dagegen b) entgegen c) hingegen

(4) Ob zum Frühstück, Mittagessen oder Abendbrot, der Deutsche hat ... für tierische Erzeugnisse. Männer essen im Schnitt 1,2 Kilogramm Fleisch jede Woche, Frauen immerhin die Hälfte.

- a) eine Vorliebe b) einen Vorzug c) einen Vorteil

(5) Und der Hunger nach Fleisch wächst. In den letzten 50 Jahren hat sich der weltweite Fleischkonsum ...

- a) vervierfacht b) vervierfachen c) vervierfachend

(6) und liegt heute laut Weltagrарbericht ... 283 Millionen Tonnen pro Jahr.

- a) mit b) bei c) um

(7) Die Produktion von so ... Fleisch bleibt nicht ohne Folgen.

- a) vieles b) vielem c) viel

(8) Futtermittel beanspruchen immer mehr Anbauflächen für sich - und fruchtiger Boden ist auf der Erde nicht unbegrenzt

- a) imstande b) im Besitz c) vorhanden

(27) und morgens um 9 Uhr stehen 15 Leute in der großen Küche des "Gartens", um vor dem Mittagsansturm 60 verschiedene Salate

- a) zubereiten b) zuzubereiten c) zu bereiten

(28) Lüth ist stolz ... das vielfältige vegetarische Angebot seines Restaurants, sagt jedoch privat zu einem Stück Fleisch hin und wieder nicht "nein".

- a) auf b) an c) über

(29) Bei einer ... Ernährung mit viel Vollkornprodukten und Gemüse ist das kein Problem.

- a) abwechslungshaften b) abwechslungsvollen c) abwechslungsreichen

(30) Fleisch hat schon eine wichtige Rolle, so dass man nicht ... verzichten muss. Aber man sollte es in Maßen verzehren.

- a) daran b) darauf c) davon

БЛОК 2 – Восстановление порядка фраз в тексте

10 баллов

(31-40) Bilden Sie aus den folgenden Sätzen einen zusammenhängenden Text, indem Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge bringen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Wirtschaft kritisiert schlechte Schulabsolventen

- A. Auch das Fachwissen von vielen Schulabsolventen war im letzten Jahr nicht gut genug.
- B. Sie sollen ihren Kindern die nötigen Kompetenzen beibringen.
- C. Das sagt eine Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages.
- D. Deshalb wurde im letzten Jahr auch jede fünfte Ausbildungsstelle nicht besetzt.
- E. Mit Extra-Unterricht, Praxistagen oder Paten werden die Absolventen auf den Berufsalltag vorbereitet.

**Олимпиада «Ломоносов 2013»
Очный тур по немецкому языку
г. Москва**

Стр. 5 из 10

- F. Viele Jugendliche haben nicht genug Disziplin oder Pünktlichkeit gelernt, sagt die Umfrage.
- G. Aber auch die Eltern der Jugendlichen müssen helfen.
- H. In Mathematik und im sprachlichen und schriftlichen Bereich sind sie schlechter geworden, so die Umfrage.
- I. Jeder fünfte Jugendliche ist nach dem Schulabschluss noch nicht kompetent genug, um eine Ausbildung zu beginnen.
- J. Die Unternehmen versuchen jetzt den Jugendlichen beizubringen, was sie in der Schule nicht gelernt haben.

31	32	33	34	35	36	37	38	39	40

БЛОК 3 – Связность текста

10 баллов

(41-50) Finden Sie passende Ergänzungen zu den Sätzen in diesem Text. Eine Antwort ist übrig. Der erste Satz des Textes ist unter (0) angegeben. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

- (0) Kennen Sie die Geschichte von dem Schiff, das untergeht?
- (1) Ich meine die Geschichte, ...
- (2) Die Passagiere weigern sich und sagen, ...
- (3) Der Kapitän, völlig ratlos, bittet seinen ersten Offizier, ...
- (4) Als der Offizier nach ein paar Minuten zurückkommt, ...
- (5) Er fragt den Offizier: Was ...
- (6) Es war recht einfach, antwortet der Offizier: Den Engländern habe ich gesagt, es ist ...
- (7) Den Japanern habe ich gesagt, es macht ...
- (8) Den Amerikanern habe ich gesagt, sie...
- (9) Den Italienern habe ich gesagt, es ...
- (10) Und den Deutschen habe ich gesagt, es ist ...

Ergänzungen:

- A) ... sie würden mit dem Schiff untergehen wollen.
- B) ... haben Sie den Passagieren gesagt?
- C) ... sind versichert, wenn sie springen.
- D) ... ist verboten zu springen.
- E) ... stark, wenn sie springen.
- F) ... mit den Passagieren nochmals intensiv zu reden.
- G) ... wo der Kapitän den Passagieren sagt, sie sollen von Bord springen.
- H) ... unsportlich, wenn sie nicht springen.
- I) ... eine Lehre
- J) ... ein Befehl.
- K) ... sieht der Kapitän, wie die Passagiere von Bord springen.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

БЛОК 4 – Социокультурный блок

10 баллов

(51-55) Lesen Sie zuerst das Rezept und beantworten Sie dann die darauf folgenden Fragen.

Spätzleauflauf

Zutaten für 4 Personen

- 1 Pck. HENGLEIN Eierspätzle, (= 400 g)
- 400 g Putenschnitzel
- Salz und Pfeffer
- 1 TL Pflanzenöl
- 2 Zwiebel(n)
- 2 Stange/n Lauch, (Porree)
- 600 g Pilze, gemischte (z. B. Champignons, Pfifferlinge, Austernpilze)
- 200 g Crème fraîche, 10%
- 1 EL Saucenbinder, hell

Muskat, gemahlen

Pro Portion: 2002/479 kJ/kcal

EW: 46,4 g

F: 15 g

KH: 38 g

Arbeitszeit: ca. 20 Min.

Schwierigkeitsgrad: normal

Brennwert p. P.: 479 kcal

Beantworten Sie die Fragen zum Inhalt des Rezeptes. Tragen Sie die Antworten ins Antwortblatt ein.

51. Welcher Teil des Rezeptes ist ausgelassen?
52. Was bedeuten im Rezept die Abkürzungen „EL“ und „TL“?
53. Die Werbung von welcher Firma ist drin im Rezept?
54. Was ist die wichtigste Zubereitungsphase von diesem Gericht: Kochen, Braten, Backen, Schmoren, Grillen?
55. Wie viel Eiweiß enthält die Speise?

БЛОК 5 – Понимание и продуцирование письменного текста

Aufgabe 1:

(56-65) Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

(10 баллов)

Hier soll ich also bleiben. Wenn möglich bis zum Abitur. Das ist der Vorsatz. Ich stehe auf dem Parkplatz des Internats Schloss Neuseelen und schaue mich um. Meine Eltern stehen neben mir. Sie haben mich hierher gebracht. Vier Schulen habe ich nun hinter mir. Und diese hier soll meine fünfte werden. Diese fünfte soll es dann endlich schaffen, aus meinem verfluchten Mathematik-Sechser einen Fünfer zu machen. Ich freue mich schon darauf.

Schon im voraus haben sie Briefe und Ermutigungen geschickt. Allesamt nach dem Motto: *Lieber Benjamin, komm nur zu uns, da wird es schon besser. Viele vor dir haben es auch geschafft.*

Natürlich haben sie das. Es sind immer genug Schüler da, als dass es nicht der eine oder andere doch schaffen würde. Das kenne ich schon. Bei mir ist es ein bisschen anders. Ich bin sechzehn Jahre alt

**Олимпиада «Ломоносов 2013»
Очный тур по немецкому языку
г. Москва**

Стр. 8 из 10

und wiederhole gerade die achte Klasse. Und so wie es aussieht, schaffe ich es schon wieder nicht. Meine Eltern sind beide angesehene Leute. Heilpraktikerin und Diplomingenieur. Die können es sich nicht leisten, eine Feier zum qualifizierten Hauptschulabschluss zu geben. Das muss mehr sein. Nun gut. Deswegen bin ich also hier. Mitten im Schuljahr. Vor den Toren eines Internats. Meine Mutter reicht mir einen Brief. Ich soll ihn später dem Internatsleiter geben. Zur genaueren Erklärung meiner Person. Ich nehme einen Koffer und warte auf meinen Vater. Er steht noch hinten beim Auto und sucht irgendwas. Ich glaube, ich werde ihn vermissen. Natürlich haben wir uns auch oft gestritten. Aber nach einem anstrengenden Schultag war er stets der erste, der mich mit einem Lächeln empfing. Wir gehen hoch ins Sekretariat. Von innen ist das Internat fast noch unfreundlicher als von außen. Unendlich viel Holz. Unendlich alt. Unendlich Rokoko oder so. In Kunstgeschichte bin ich ebenso schwach wie in Mathematik. Meine Eltern mögen das Gebäude. Sie sagen, der Klang der Schritte auf dem Holzbelag sei schön.

Was weiß ich schon davon. Im Sekretariat erwartet uns eine dicke Frau. Sie heißt Angelika Lerch. Pausbacken und mächtig steht sie vor mir. Ich fürchte mich. Sie schenkt mir ein paar Aufkleber vom Internat. Überall ist ein Adler abgebildet, der lacht und einen Schulranzen trägt. Darunter steht in kursiv gedruckter Schrift: *Internat Neuseelen - der Beginn einer neuen Schulära.*

Ich werde sie meinen Eltern schenken. Sollen sie sie in die Küche pappen oder ... ach, weiß Gott wohin. Angelika Lerch reicht mir die Hand und heißt mich im Schloss willkommen. Sie sei selbst schon dreißig Jahre hier und habe sich noch nie beklagt. Ich beschließe, darauf nicht zu antworten. Neben meinen Eltern nehme ich auf einem rotbraunen Canape Platz und schmiege mich ungewöhnlich nah an sie heran. So etwas habe ich schon lange nicht mehr gemacht. Doch es tut gut, sie sind warm, und ich fühle mich beschützt. Ich nehme die Hand meiner Mutter. Der Internatsleiter sei gleich persönlich hier, um mich in Empfang zu nehmen, sagt Frau Lerch. Sie kneift sich dabei die Nasenflügel zu. Nun ist es also nicht mehr zu ändern. Nun sitze ich hier und werde bald abgeholt. In meinem Verdruss schaue ich auf den Boden.

Doch ich sehe den Boden nicht. Ich sehe ... ach, ist ja eigentlich auch egal. Knapp fünf Minuten sitze ich hier. Dann kommt der Internatsleiter. Jörg Richter ist ein junger Mensch, um die Dreißig schätze ich ihn, vielleicht auch ein bisschen älter. Ungefähr 1,85 m groß. Sein schwarzes Haar ist in der Mitte gescheitelt, sein Gesicht sieht freundlich aus. Er kommt herein und lässt sich auf den nächstbesten Stuhl fallen. Dann, als hätte er es vergessen, springt er wieder auf, um uns zu begrüßen. Seine Hand ist feucht. Er bittet uns, mit in sein Büro zu kommen. Es ist nicht weit vom Sekretariat entfernt. Unterwegs achte ich auf den Klang des Holzbelags. Ich finde ihn nicht schön. Aber wen interessiert das.

Kaum in seinem Büro angekommen, schenkt mir Herr Richter ein paar Aufkleber vom Internat. Sie sind moderner als die von Frau Lerch. Der Adler ist besser gezeichnet und wirkt dreidimensionaler. Auch der Schulranzen ist schöner.

Trotzdem kann ich nichts mit ihnen anfangen. Ich stecke sie in die Handtasche meiner Mutter. Jörg Richter bittet uns, Platz zu nehmen. Sein Büro ist groß. Größer als die Zimmer, die ich bisher hier gesehen habe. Größer noch als das Zimmer von Frau Lerch. An der Wand hängen teure Bilder. Die Möbel sind prächtig. Hier drinnen lässt es sich aushalten. »Na Benjamin, schon gespannt, dein Zimmer zu sehen?« fragt Herr Richter und hebt seine Stimme. Ich überlege, wie ich antworten soll. Lange sage ich nichts. Dann entflieht meinen Lippen ein sprödes Ja. Meine Mutter tippt mich an. Ah ja, ich habe den

